

Текст для аудирования
9-11 классы

*Hören Sie sich einen Text an. Sie hören den Text zweimal.
Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1 – 15. Dafür haben Sie 2 Minuten Zeit.*
(Пауза 2 мин.)

Jetzt hören Sie den Text.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 -7 an: A – richtig, B – falsch, C – im Text nicht vorgekommen.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 – 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Textes entspricht.

(Звучит текст)

Moderator: Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, willkommen zu „Künstler im Gespräch“. Mein heutiger Gast: die bekannte Modefotografin Daniela Wicke. Guten Abend.

Daniela: Guten Abend.

Moderator: Beginnen möchte ich mit einer eher provokativen Frage: Ist Modefotografie denn eigentlich Kunst?

Daniela: Fotografie ist Kunst, warum Modefotografie also nicht?

Moderator: Weil sie gemacht wird, um Kleidung zu verkaufen? Also nicht Selbstzweck ist?

Daniela: Auch auf Designer-Stühlen kann man sitzen. Für künstlerische Modefotografie bestehen dieselben ästhetischen Ansprüche wie für künstlerische Fotografie allgemein.

Moderator: Ihre Fotos zeichnen sich dadurch aus, dass sie „normale“ Menschen, vornehmlich Frauen zeigen. Ausgehungerte Models ohne jeglichen Makel – dank Photoshop – sucht man auf Ihren Fotos vergebens.

Daniela: Auch wenn es sich vielleicht auszahlen würde, ich kann mich einfach nicht mit diesem „Terror der Schönheit“, dieser „Perfektionsindustrie“ identifizieren.

Moderator: Die aber auch zunehmender Kritik ausgesetzt ist.

Daniela: Ja, die Zeiten ändern sich, glücklicherweise. Sonst hätte ich wahrscheinlich beruflich auch keinen Erfolg mit meiner Art zu fotografieren. Vermutlich hätte ich dann weiter Lebensmittel für Supermarktwerbung fotografieren müssen oder vielleicht auch meinen Beruf gewechselt.

Moderator: Was stört Sie persönlich denn am meisten an diesem „Terror der Schönheit“? Die Unnatürlichkeit?

Daniela: Für mich ist es der Maßstab, der dadurch gesetzt wird. Dass alles, was nicht in ein ganz bestimmtes Schönheitsideal passt, einfach nicht mehr als schön gilt. Da retuschieren Bildredakteure alles, was „stört“. Da überlebt keine Falte, keine Sommersprosse, kein noch so kleines Fettpölsterchen. Das hat katastrophale Auswirkungen auf Frauen und Männer, die sich mit diesem Ideal vergleichen. Und selbst wenn man das nicht tut, so bleibt man doch in diesen Vergleichsmechanismus verstrickt. Zum Beispiel, weil die aktuelle Mode nur bei extrem schlanken Menschen wirklich gut aussieht.

Moderator: Wie empfinden denn die Models, die mit Ihnen zusammenarbeiten, Ihre Art zu fotografieren?

Daniela: Aus meinen Gesprächen mit ihnen weiß ich, dass sie sich akzeptiert fühlen, mit ihrem besonderen Aussehen, ihrer besonderen Persönlichkeit. Ich will sie so, wie sie sind, und setze mich nicht hinterher an den Computer, um aus ihnen etwas Anderes zu machen. Dadurch fühlen sie sich frei, und wenn dann noch die Chemie stimmt, entstehen oft absolut faszinierende Fotos.

Moderator: Besuchen Sie oft Modenschauen?

Daniela: Eigentlich kaum.

Moderator: Auch nicht, um etwa ein neues Model bei der Arbeit zu sehen?

Daniela: Um ein neues Fotomodel kennenzulernen, ist eine Modenschau denkbar ungeeignet. Es ist ein ganz anderes Ambiente. Auch sind Gesichtsausdruck und Bewegungen so stilisiert, dass ich mir keine Vorstellung von den wirklichen Möglichkeiten des Models machen kann.

Moderator: Interessant. Frau Wicke, ich danke Ihnen ganz herzlich für dieses spannende Gespräch.

Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür 2 Minuten Zeit.

(Пауза 2 мин.)

Sie hören nun den Text ein zweites Mal.

(Звучит текст второй раз)

Übertragen Sie Ihre Lösungen (1-15) auf das Antwortblatt. Sie haben dafür 2 Minuten Zeit.

(Пауза 2 мин.)

Ende Hörverstehen.